

LEBENSHELFER

AKTUALISIERT: 17.07.2021, 05:55

Dieser Ahrensburger hilft Senioren in allen Lebenslagen

Lesedauer: 6 Minuten

Filip Schwen



André Stange ist der erste Senioren-Lebenshelfer in Ahrensburg. Er freut sich besonders auf das gemeinsame Kochen.

Foto: Filip Schwen / HA

André Stange (56) hat seinen Job im Vertrieb aufgegeben, um ältere Menschen im Alltag zu unterstützen. Anstoß war ein Schicksalsschlag.

Ahrensburg. Er geht mit ihnen Einkaufen oder zum Arzt. Er hilft im **Haushalt**, kocht das Mittagessen und macht die Wäsche. Oder er hört einfach nur zu. „Ich habe 30 Jahre im Vertrieb für verschiedene Unternehmen gearbeitet, da war es an der Zeit, mich beruflich neu zu orientieren“, sagt André Stange. Als **Lebenshelfer** unterstützt der **AhrensburgerSenioren**, die im Alter einsam geworden sind, in ihren **Alltag** – gegen Bezahlung. Doch für den 56-Jährigen geht es um viel mehr als nur das Geld: In seiner neuen Tätigkeit hat Stange **Erfüllung** gefunden. „Es ist einfach befriedigend, wenn du das Gefühl hast, helfen zu können, etwas Nützliches zu tun“, sagt er.

Der Ahrensburger André Stange (56) unterstützt Senioren im Alltag

Im Juni hat André Stange angefangen. Der 56-Jährige bietet seine Unterstützung als Selbstständiger an, jedoch unter dem Dach der Marke „SeniorenLebenshilfe“. Das Franchise-Unternehmen mit Sitz in Berlin wurde 2010 von der Krankenschwester Carola Braun und ihrem Mann Benjamin als Start-Up gegründet. Die

Idee: Die Vermittlung von Menschen, die Senioren abseits der Pflege **im Alltag unterstützen**. Die Lebenshelfer bleiben dabei formal selbstständig, werden aber von dem Unternehmen vermittelt und geschult. Inzwischen sind die Alltagshelfer bundesweit im Einsatz, allein in Hamburg gibt es drei. André Stange ist der erste im Kreis Stormarn.

Viele ältere Menschen leiden unter Einsamkeit

„Bei vielen Menschen schwindet die Selbstständigkeit im Alter, aber sie sind deshalb noch lange kein Fall fürs Pflegeheim, sondern können **mit Unterstützung** gut weiter zu Hause leben“, sagt Stange. „Mein Ziel ist es, dass die Senioren durch Hilfe bei bestimmten Tätigkeiten möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben können.“ Gleichzeitig seien viele ältere Menschen einsam.

Manchmal geht es auch nur darum, gemeinsam Zeit zu verbringen

„Oft sind Partner und Freunde bereits verstorben und die Kinder wohnen nicht in der Nähe“, sagt der 56-Jährige. Diesen Menschen hilft der Ahrensburger nicht nur im Haushalt und beim Einkaufen, André Stange geht auch mit ihnen zum Arzt, zur Bank, hilft bei organisatorischen Dingen. „Manchmal geht es auch nur darum, gemeinsam Zeit zu verbringen, um die Gesellschaft“, sagt er. „Darum, zu quatschen oder **gemeinsam etwas zu spielen**.“ Besondere Freude bereitet dem Ahrensburger das gemeinsame Kochen mit den Senioren: „Ich habe schon immer gern am Herd gestanden.“

Ein Schicksalsschlag führte zur beruflichen Neuorientierung

Die radikale berufliche Neuorientierung des Ahrensburgers hat eine traurige Vorgeschichte. „Die vergangenen Jahre haben einiges in mir bewegt“, sagt er. Vor zwei Jahren verlor der 56-Jährige seine Frau an den Krebs. „Während ihrer Krankheit habe ich sie gepflegt“, erzählt Stange. In dieser Zeit habe er erstmals das Bedürfnis gespürt, sich beruflich im sozialen Bereich zu orientieren. „Davor habe ich lange für verschiedene Druckereien gearbeitet und zuletzt selbstständig im Bereich Immobilien“, sagt der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann. Zur „SeniorenLebenshilfe“ habe er schließlich im vergangenen September gefunden.

Stange suchte im Internet nach Unterstützung für seine Mutter

„Mein Stiefvater ist gestorben und meine Mutter war plötzlich allein“, erzählt Stange. Da sie bis vor Kurzem auf den Kanaren gelebt habe, habe er nicht für sie sorgen können. „Gleichzeitig benötigte sie bei einigen Dingen Hilfe und deshalb habe ich dann auf La Palma nach jemandem gesucht, der sich um meine Mutter kümmert“, so der 56-Jährige. „Während der Recherche bin ich dann auf die SeniorenLebenshilfe gestoßen und habe mich in den folgenden Wochen sehr intensiv damit beschäftigt und für mich den Entschluss gefasst, dass ich das machen möchte“, sagt Stange.

„Bei meinen früheren Tätigkeiten wurde nur auf den Preis geschaut“

An der Arbeit als Lebenshelfer gefalle ihm vor allem die Herzlichkeit. „Bei meinen früheren Tätigkeiten wurde meist nur auf den Preis geschaut, hierbei steht das Zwischenmenschliche im Fokus“, sagt der Ahrensburger. „An der Reaktion der Senioren merkt man sofort, dass sie einen schätzen“, schwärmt Stange. „Da sind meist gar keine Worte nötig.“ Der 56-Jährige sagt: „Diese Dankbarkeit nimmt man für sich mit.“

Persönliches Verhältnis zwischen Senior und Helfer ist wichtig

Da die Senioren ihre Lebenshelfer an einem großen Teil ihres Alltags teilhaben ließen, sei ein persönliches Verhältnis sehr wichtig. „Es ist immer dieselbe Person, die kommt, das schafft eine Vertrauensbasis“, sagt Stange. Im Urlaub sei eine Vertretung sichergestellt. „Es ist wichtig, dass sich die Menschen darauf verlassen können, dass jemand kommt.“ Bezahlt werden die Lebenshelfer nach Stunden, unabhängig davon, wie die Zeit genutzt wird. Alle Tätigkeiten werden im Internet nach einem standardisierten System dokumentiert und können **durch die Angehörigen** abgefragt werden.

Die Helfer können per Telefon und über das Internet kontaktiert werden

„Zu Beginn gibt es eine Online-Schulung, die etwa 40 Stunden in Anspruch nimmt“, erzählt Stange. Erst danach dürfe man sich Senioren-Lebenshelfer nennen. Es gebe zwei Wege, einen [Helfer zu kontaktieren](#). „Entweder über die zentrale Rufnummer der SeniorenLebenshilfe“, sagt Stange, „oder direkt per Kontaktfeld auf dem Profil des jeweiligen Lebenshelfers im Internet unter www.seniorenlebenshilfe.de.“ Jeder Alltagshelfer ist dabei einem bestimmten Gebiet zugeordnet. „Die Idee ist, dass niemand länger als 30 Minuten zu seinen Senioren braucht, falls es im Notfall schnell gehen muss“, sagt der 56-Jährige. André Stange betreut neben Ahrensburg etwa auch Großhansdorf und Volksdorf. „Die Nachfrage ist hoch“, sagt er.

In Deutschland gibt es 137 Lebenshelfer für Senioren

Gegründet wurde die „SeniorenLebenshilfe“ 2010 in Berlin von der Krankenschwester Carola Braun und ihrem Mann Benjamin. Durch eine Freundin, die als Selbstständige ein älteres Ehepaar betreute, kam sie zur Arbeit mit Senioren. Carola Braun betreute das Paar vertretungsweise und fand Gefallen daran. Die Berlinerin gründete das Unternehmen, um Senioren dabei zu unterstützen, einen Helfer zu finden. Inzwischen gibt es 137 Lebenshelfer in ganz Deutschland.

Aktualisiert: Sa, 17.07.2021, 05:55 Uhr

Sie haben Fragen zu Abendblatt PLUS?
>>> [Hier klicken](#) <<<

LINKS ZUM ARTIKEL

[Bürger-Stiftung Stormarn spendet für Flutopfer](#)

[Spielekreis Reinbek plant Comeback am 1. August im Schloss](#)

[Klinik Manhagen installiert zehn Ladesäulen für E-Autos](#)